

Menschen

„Ich kann ohne Schreiben nicht sein“

Friedrich Strasseggers erster Roman „Goldsteins Geständnis“ begeistert Johannes Mario Simmel

**Stephanie Berling
TEULADA-MORAIRA**

Fünf Jahre lang wälzte Friedrich Strassegger Bücher über Bücher, flog für Recherchen für seinen ersten Roman um die halbe Welt. „Ich hab' mich zum Beispiel sehr intensiv mit dem jüdischen Glauben auseinandergesetzt“, erzählt er, „weil ich wollte, dass der Leser sagt, das muss einfach stimmen.“

Gänzlich gespickt mit Fakten, entspringt die Handlung seines ersten Romans „Goldsteins Geständnis“ dennoch der Phantasie des in Moraira lebenden Österreicher. Die 317 Seiten ge-



fielen seinem bekannten Landsmann und Bestseller-Autor Johannes Mario Simmel so, dass der sich in einem persönlichen Brief an den Autoren von der „phantastischen Geschichte“, „Spannung bis zur letzten Seite“ und „enormen

Detailkenntnissen“ beeindruckt zeigte.

Bewegtes Leben

Aufgewachsen als „einfacher Bauernbub“ in einem kleinen Dorf in der Obersteiermark, erlebte Friedrich Strassegger als junger Erwachsener eine äußerst bewegte Zeit. Einen Teil davon verbrachte er sogar unfreiwillig hinter dicken, grauen Mauern als Folge „meiner turbulenten Jagd nach Geld und Abenteuer“.

Mit 30 Jahren kehrte er auf die gerade Lebensbahn zurück, eröffnete ungelern einen Steinmetzbetrieb. Die fehlende Berufserfahrung machte er durch Fleiß und gute Geschäftsideen wett: Innerhalb von zehn Jahren gehörten ihm gleich mehrere Betriebe, die gut liefen.

Nach zwei Jahrzehnten hatte Strassegger genug vom harten Steinmetzgeschäft. Er ver-

kaufte den Betrieb an seine Mitarbeiter und zog 1995 nach Spanien. „Ich bin hergekommen, um Stress und Hektik von zu Hause zurückzulassen.“

Wie eine Sucht

Selten verlässt der 52-Jährige sein Haus in Moraira, arbeitet sich stattdessen mit nicht endender Neugierde durch Lexika, Jahrbücher und Dokumentationen. Im Moment liegen zudem Werke von Fjodor Dostojewski und Bertolt Brecht auf dem Nachttisch. Henning Mankell liest er „zur Entspannung“. Die graue Theorie hellt Strassegger immer wieder mit Praxis auf, bereist Orte, in denen die Protagonisten seiner Bücher auftraten.

Nach Fertigstellung von „Goldsteins Geständnis“ legte er nicht die Hände in den Schoß. Drei weitere Manuskripte stapeln sich auf seinem Schreibtisch. „Das ist wie eine Sucht, ich kann ohne Schreiben nicht sein.“

Auf etwa 1.000 Ausgaben schätzt Strassegger die Erstauflage von „Goldsteins Geständnis“. Seines Wissens sind in Österreich alle Verkaufsexemplare bereits über die Ladentheken gegangen.

Wer an der Costa Blanca lebt und den Roman lesen will, kann sich mit der Bitte um eine Ausgabe per Mail an den Autoren wenden (fstrassegger@hotmail.com).

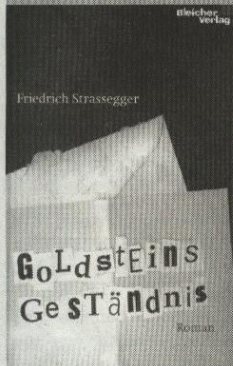
Falsche Identität

Der erfolgreiche Geschäftsmann Daniel Goldstein will sich in Israel erholen, als ihn der Erpresserbrief erreicht. Gleich ist klar, dass eine weitere Person seine wahre Identität kennt. Die ist bis zu seinem 22. Lebensjahr die des

Hermann Westermeyer gewesen. Als ehemaliger SS-Sturm-scharführer bringt der gegen Ende des zweiten Weltkrieges den jüdischen Jungen Daniel Goldstein um, tritt dessen Erbe an und baut sich so eine neue Existenz auf.

Seine neu gegründete Autowerkstatt läuft gut, doch fühlt sich Goldstein in Deutschland nicht sicher. Er wandert nach New York aus und versucht dort einen Neuanfang. Doch auch dort hält er es nicht lang aus, zieht, nachdem seine Frau ums Leben kommt, nach Tel Aviv.

Den Verfasser des Erpresserbriefes tötet er und landet dafür im Gefängnis. Seine wahre Identität kommt zufällig acht Jahre später heraus.



Fotos: sbe